

Ansprache von Frau Schüler anlässlich der Übergabe der Petition:

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Petzold-Schick, sehr geehrte Stadträtinnen, sehr geehrte Stadträte, sehr geehrte Vertreter der Presse, sehr geehrte Frau Rau, sehr geehrter Herr Dr. Majewski, liebe Anwesende,

ich heiße U. Schüler, wohne in der Nähe von Hamburg und bedauere es sehr, coronabedingt nicht bei dem heutigen Termin im Rathaus von Bruchsal dabei zu sein. Ich danke darum Herrn Dr. Majewski, Vorstand vom Förderverein für das Haus der Geschichte und Kultur der Juden Badens, dass er sich bereit erklärt hat, die Übergabe der Petition an Sie, Frau Oberbürgermeisterin Petzold-Schick, vorzunehmen.

Seit 1995 besuche ich fast jährlich das Grab meiner Urgroßeltern Gutmann und Hannah Straus in Bruchsal auf dem jüdischen Teil des städtischen Friedhofs. Kurz bevor ich 1995 von ihrem noch bestehenden Grab hier in Bruchsal erfuhr, hatte ich die Brüder meiner Mutter in Brasilien wiedergefunden.

Mein Großvater Dr. Heinrich Straus ist in Bruchsal, Schlossstraße 3 geboren und musste 1938 über die Schweiz nach Brasilien emigrieren. Leider habe ich ihn nie kennenlernen können, da er nie wieder nach Deutschland zurückkam. Meine Mutter hat wenig über ihn oder ihre Brüder berichtet, allerdings wussten wir drei Geschwister vieles, was sie in der Zeit bis 1945 durchmachen musste.

Tief berührt stand ich 1995 am Grab meiner Urgroßeltern, ich war überglücklich, dass es ein Grab gibt, das ich besuchen kann.

Ich bin der Stadt Bruchsal dafür sehr dankbar.

Seit 1995 hat sich für mich viel verändert. Nach und nach lernte ich, wie groß die Familie Straus einmal war und dass Bruchsal ihre Heimat war. In den letzten Jahren lernte ich auch neue Familienmitglieder kennen, wie zum Beispiel P. Odenheimer aus Basel, der mein Großcousin und einer von uns vier Petenten ist.

Mit den beiden Petenten S. Grosz aus London und R. Schrag aus New York beteiligen sich zwei weitere Nachfahren von Juden aus Bruchsal und bringen durch ihre Familien eine Vielzahl von Zuschriften mit.

Nicht verwunderlich ist es, dass die Familien von uns vier Petenten alle über die Welt verteilt sind.

Im Herbst letzten Jahres surfte ich im Internet und stieß auf die Seite: „Haus der Geschichte und Kultur der Juden Badens.“ Der Gedanke, der Welt über die Geschichte und Kultur der Juden von Baden zu berichten, faszinierte mich sofort. Schnell war die Idee geboren, mit anderen Nachfahren Kontakt aufzunehmen und die Ideen über ein Haus der Geschichte und Kultur der Juden von Baden, auszutauschen.

Es scheint uns so sehr wichtig, dass diese lange und fruchtbare Zeit der gemeinsamen Kultur von Juden und Christen wieder viel mehr in den Vordergrund rückt. Das unermessliche Leid ist geschehen und es zu leugnen und zu vergessen ist nicht möglich. Aber gerade deswegen ist es so wichtig, an die Zeit vor 1933 zu erinnern und kommenden Generationen eine Gelegenheit zu bieten, sich über die gemeinsame Historie vor 1933 zu informieren.

Wir, die Nachfahren der Juden von Bruchsal und Umgebung sind stolz auf die lange und sehr oft erfolgreiche Geschichte unserer Vorfahren.

Es ist so wichtig, von der fruchtbaren und harmonischen Zeit vor 1933 zu berichten. Wir wünschen uns einen Ort des Erinnerns, einen Ort, wo sich Besucher aus aller Welt über die Geschichte und Kultur der Juden von Baden informieren können.

Wenn zukünftige Generationen mehr über die deutsch-jüdische Geschichte vor 1933 erfahren, werden die Lebensleistungen der Juden von damals geehrt und die große Hoffnung besteht, dass sich die Menschen in Frieden und gegenseitigem Vertrauen die Hände reichen werden.

Das Haus der Geschichte soll kein Mahnmal, keine Erinnerungsstätte des Holocaust werden, sondern die vielen spannenden Lebenswelten der damaligen jüdischen Familien aufzeigen.

So haben wir, P. Odenheimer aus Basel, R. Schrag aus New York, S. Grosz aus London und ich uns zusammengetan und jeder hat seine Kontakte zum Aufruf für diese Idee genutzt. Das Ergebnis hat uns sofort überrascht. Sehr schnell erhielten wir über 100 einzelne Zuschriften, die in der Summe 131 Personen unterzeichnet haben. 19 Personen aus Deutschland, weitere 13 aus Europa, 42 Personen aus den USA, 15 Personen aus Israel und 38 Personen aus Südamerika, Kanada, Australien und Neuseeland haben die Bittschrift unterschrieben.

Wer sind diese Menschen, wo liegen ihre Wurzeln? Die meisten sind Nachfahren von Juden aus Bruchsal:

Nachfahren von Otto und Emma Oppenheimer, dem Verfasser der Lokalhymne „de Brusler Dorscht“, nach ihm wurde der Otto-Oppenheimer Platz benannt, Nachfahren des letzten Rabbiners Dr. Siegfried Grzymisch und dessen Frau Carola, Nachfahren der großen Familie Fuchs, deren Verwandter der Komponist und Architekt Richard Fuchs war. Nachfahren der Familien Schrag, Sicher, Majerowitz, Löb, Hirsch, Bär, Heinsheimer, Straus, Bravmann und Marum ...

Ich möchte Ihnen gerne drei Texte aus der Petition vorlesen, die ich wörtlich zitiere:

Text 1 von S.G. aus England:

„Bruchsal hat viel getan, um seiner jüdischen Bürger zu gedenken, die Opfer des Holocausts wurden. Aber die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Baden ist viel mehr als eine der Opferschaft. Familien wie meine und die der anderen Antragsteller können ihre Wurzeln in Baden über Jahrhunderte zurückverfolgen, und diese Familien bildeten einen bedeutenden Teil der badischen Gesellschaft. Der Vorschlag für ein Haus der jüdischen Geschichte und Kultur ist daher nicht nur eine Gedenkstätte für jene Einzelpersonen und Familien, die in den 1930er und 1940er Jahren auseinandergerissen oder zerstreut wurden. Es wird ein Ort sein, der den jüdischen Beitrag zur badischen Geschichte aufzeichnet und feiert.“

Text 2 von E.S. aus Israel:

„Vielen Dank, dass Sie mir die Informationen über Ihre Pläne zur Entwicklung des zurückgeforderten Geländes der ehemaligen Bruchsaler Synagoge geschickt haben, die meine Familie vor ihrer Deportation nach Gurs vor 80 Jahren besucht hat.

Ich denke, dass das vorgeschlagene "Haus der jüdischen Geschichte und Kultur von Baden" für die Stadt und die gesamte Region von größter Bedeutung ist. Es gedenkt der Juden von Bruchsal und Baden, die sonst aus dem kollektiven Gedächtnis eliminiert würden, so wie es die Nazis wünschten. Es

wird ein wichtiges Instrument für die Aufklärung der zukünftigen Generation über die mehr als tausendjährige Geschichte der badischen Juden sein. Es wird die Bevölkerung über die Folgen von Rassenhass und staatlicher Diskriminierung deutscher Bürger aus ethnischen Minderheiten aufklären. Es wird dazu beitragen, wie wenig auch immer, das Unrecht der Zerstörung der Synagoge in der Reichskristallnacht zu mildern.

Ich fordere die Bürgermeisterin und die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften auf, diesem Projekt Vorrang einzuräumen, insbesondere jetzt, in einer Zeit des Wiederauflebens der Intoleranz und am ersten Jahrestag der Morde an der Synagoge in Halle.

Dieses Projekt könnte zum Widerstand gegen Rassismus und zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Intoleranz im Allgemeinen beitragen. Es wäre eine Ehre, zu den Unterzeichnern gezählt zu werden.“

Text 3 von J.R aus den USA:

„Während der Zeit, die ich mit meiner Familie in Bruchsal auf freundliche Einladung der Stadt verbrachte, verband ich mich wieder mit den tiefen Wurzeln meiner Familie in der Region.

Es ist wirklich bedeutungsvoll für meine Familie, dass Bruchsal sich dafür entschieden hat, sich daran zu erinnern und damit die Fehler der Vergangenheit zu vermeiden und für eine gerechtere Zukunft zu sorgen. Meine Familie und ich unterstützen die Petition von ganzem Herzen. Wir können uns keinen besseren Ort für das Haus der Geschichte der badischen Juden vorstellen als an der ehemaligen Synagoge in Bruchsal, die so viele Jahre als geistliche Heimat der jüdischen Gemeinde der Stadt diente.

Als Ort der Begegnung, des Gedenkens und der Gemeinschaft für alle Bruchsaler sowie für die Nachkommen der jüdischen Diaspora, Bruchsal, wieder geboren als Stätte der Begegnung und Gemeinschaft, kann der Ort der alten Synagoge Bruchsals wieder dazu beitragen, Menschen in der Hoffnung auf Verständnis und gegenseitige Besserung zusammenzubringen.“

Viele dieser Nachfahren haben in den letzten Jahren Bruchsal besucht und Sie werden aus ihren Beiträgen entnehmen können, welche Verbundenheit sie zur Heimatstadt ihrer Vorfahren empfinden.

Wir haben nicht eine negative oder kritisierende Zuschrift erhalten! Sondern alle betonen den großen Wunsch, nach Bruchsal kommen zu können und sich in dem Haus der Geschichte und Kultur erinnern, austauschen und informieren zu können.

Diese Petition, Bittschrift, wurde von uns im Februar / März diesen Jahres erarbeitet, nicht wissend, wann und wie sich die Stadt entscheiden wird. Um so größer ist nun die Freude, dass Sie sich, Frau Oberbürgermeisterin Petzold-Schick und der Stadtrat von Bruchsal für diesen Ort des Gedenkens der Juden von Bruchsal und Baden entschieden haben.

Einiges ist uns durch die bislang veröffentlichten Planungen noch nicht verständlich, was aber üblich ist, wenn man am Beginn eines solchen umfangreichen Projektes steht.

Wir, die Nachfahren der Juden von Bruchsal würden uns freuen, wenn wir in die weiteren Planungen bis zur Realisierung einbezogen werden. Ich bin mir sicher, wir werden zusammen eine bedeutende Institution für Bruchsal schaffen, die weit in die Welt hinaus strahlen wird.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.